

Neunter Termin (21.6.2010)

Ökologische Ethik

Ökologie – eine Bestandsaufnahme

Lehre von den vier Elementen

- Wasser: 25% aller Menschen haben keinen ausreichenden Zugang zu sauberem Trinkwasser
- Erde: 25% der nutzbaren Landoberfläche der Erde ist bedroht; Überweidung, Entwaldung, falsche ackerbauliche Nutzung u.a. führen zur Versteppung und schließlich zur Desertifikation
- Luft: die Emission der Gase (Kohlendioxid, Methan, Schwefeldioxid u.a.), die den natürlichen Treibhauseffekt verstärken, hat seit 1990 um 25% zugenommen; die dafür verantwortlichen 25% der Menschheit werden nicht diejenigen sein, die in einigen Jahrzehnten darunter zu leiden haben
- Feuer: im fossilen Zeitalter (ca. 1800 bis 2100 ?) „verheizen“ wenige Generationen in wenigen Ländern die über viele Erdzeitalter (ca. 500 Mio Jahre) entstandenen Energieträger

Die 12 Grundprobleme (nach Jared Diamond, „Kollaps“)

1. Vernichtung natürlicher Lebensräume (Wald, Feuchtgebiete, Korallenriffe)
2. Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten
3. Abnahme wilder Lebensmittel (Fische, Muscheln)
4. Verlust landwirtschaftlicher Nutzflächen
5. Erschöpfung der fossilen Primärenergieträger
6. drohender Mangel an Trinkwasser
7. Vernutzung der Photosynthesekapazität durch den Menschen
8. langfristige Schäden durch giftige Chemikalien
9. Zerstörung von Biotopen durch fremde Arten
10. Treibhauseffekt
11. Bevölkerungswachstum
12. wachsender „Umweltraum“ (o. „ökologischer Fußabdruck“) der Menschen

Die normativ-politische Leitidee: Nachhaltige Entwicklung

im Unterschied zu

- Wachstumsmodellen nach westlich-kapitalistischem oder sowjet-kommunistischem Vorbild (inkl. nachholender und überholender Entwicklung)
- autozentrierter Entwicklung (globalisierungskritische Konzeptionen)
- Null- oder Minus-Wachstum (radikal-ökologische Ansätze)

Drei-Säulen-Modell

- ökologische Säule
- ökonomische Säule
- soziale Säule

Wichtige Dimensionen

- Effizienz (E.U. v. Weizsäcker: „Faktor 4“ oder mehr)
- Suffizienz (C.F. v. Weizsäcker: „demokratische Askese“)
- Resilienz („Widerstandsfähigkeit“, Erhalt des „Naturkapitals“)

Gerechtigkeit gegenüber künftigen Generationen

Der normative Kern sollte aber ein *erweiterter Begriff der Gerechtigkeit* sein: nicht nur soziale Gerechtigkeit (im nationalstaatlichen Rahmen), sondern auch globale Gerechtigkeit (synchron) und Gerechtigkeit gegenüber künftigen Generationen (diachron)

Welche (bedingten) Rechte haben die Mitglieder künftiger Generationen gegenüber uns?

0. Sicherung ihrer Existenzmöglichkeit
→ keine Gefährdung des Lebens künftiger Generationen überhaupt

1. (negative) Abwehrrechte, die Unterlassungen erfordern
→ keine Gefährdung eines menschenwürdigen Lebens künftiger Generationen deshalb Sicherung der Grundgüter eines menschenwürdigen Lebens (Gesundheit, Handlungsspielräume, Möglichkeiten zur sozialen Interaktion usw.) möglicherweise in Anlehnung an Nussbaums Liste menschlicher Grundfähigkeiten

2. (positive) Leistungsansprüche, die Handlungen erfordern etwa bestimmte Investitionen in die technische und pädagogische Infrastruktur

3. (aktive) Partizipationsrechte
Da künftige Generationen weder auf dem Markt noch in einem demokratisch gewählten Parlament präsent sind, muss man ihnen *advokatorisch* Gehör verschaffen.

Einige Grundregeln einer nachhaltigen Entwicklung in der ökologischen Dimension

1. Systemerhaltung: keine Zerstörung der globalen ökologischen Funktionsabläufe
2. Vorrang der negativen Prognose: keine zusätzlichen irreversiblen globalen Risiken
3. Nicht-Kompensationsregel: keine vollständige Ersetzung von Natur durch Kultur, von „Naturkapital“ durch „Sachkapital“
4. Regenerationsregel: Erneuerbare Ressourcen dürfen nicht über das Maß ihrer Selbsterneuerungsfähigkeit hinaus genutzt werden (evtl. mit Ausgleichsmöglichkeiten zwischen verschiedenen erneuerbaren Ressourcen)
5. Substitutionsregel: Für den Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen ist im Bereich der erneuerbaren Ressourcen ein äquivalenter Ersatz zu schaffen
6. Biodiversitätsregel: Erhaltung der Vielfalt der Natur

Elemente einer ökologischen Lebenskunst

(nach Wilhelm Schmid: Philosophie der Lebenskunst. Frankfurt a. M. 31999, 399-460)

1. erweitertes Selbstverständnis
2. Besonnenheit
3. Askese
4. Reflexion der Gewohnheiten
5. Vom Verbrauch zum Gebrauch
6. Rezyklierung
7. Dauerhaftigkeit
8. Ökologie des Körpers
9. Entfaltung der Sinne und Freude am Leben
10. Gelassenheit